Montag, 23. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8378. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh. 1874.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Madrid, 22. Febr. Die Carlisten haben die Stadt Vinaroz in der Provinz Valencia nach einem sechsstündigen Kampfe besetzt und die Garnison von 200 Mann gofangen genommen. — Der General Moriones befindet sich noch in Castro, seine Avantgarde steht bei Somorrostro.

Athen, 22. Febr. Die Cabinetsneubildung des Conseilspräsidenten Bulgaris ist nunmehr gelungen und sind die Portefeuilles wie folgt vertheilt: Bulgaris Präsident und Inneres, Delijannis Aeußeres, Valusopulo Finanzen, Trindetta Krieg, Zalonis Marine, Papamichailopulo Justiz, Thicolopulos Cultus.

Nagasaki, 21. Febr. Die im District Fiyen ausgebrochenen Unruhen erregen hier große Besorgnisse; es ging heute das Gerücht, daß eine Insurgentenschaar sich bereits der Stadt Saga (in nur kurzer Entfernung von hier) bemächtigt habe. Die sich hier aufhaltenden Ausländer und die Vertreter auswärtiger Mächte machen Anstalt, sich auf die hier vor Anker liegenden Kriegsschiffe zu begeben. Die Regierungspartei in der Bevölkerung zeigt sich schwach und machtlos.

Danzig, den 23. Februar.

Der Reichstag wird jetzt den Schwerpunkt seiner Thätigkeit vorläufig in den Commissionen finden. Das Militärgesetz, die Novelle zur Gewerbeordnung, der Preßgesetzentwurf geben eine Fülle von Beschäftigung mit den allerwichtigsten Materien. Die Vermuthung, daß von den Clerikalen die Militärfrage zu einem Compromißgeschäft mit der Regierung benutzt werden solle, hat durch das überraschende Verhalten des Bischofs Raeß sowohl, wie durch das absolute Schweigen aller Regierungsorgane über diese Sache neue Nahrung erhalten. Die „Germania" öffnet jetzt den Mund um zu verkünden, daß das Centrum zur Militärfrage Stellung nehmen würde, wenn dies nothwendig sein wird. Das klingt aber erst recht orakulös und bestätigt jene Vermuthung. Bisher hatten die Herren ihre Stellung zu solchen Fragen stets lange vorher fixirt und hielten niemals mit ihren Ansichten zurück. Auch dem Berliner Katholiken-Meeting ließen Reichensperger und Mallinckrodt im letzten Augenblick absagen.

Die Novelle zum Gewerbegesetz wurde von Lasker scharf kritisirt und alle Zeitungen ziehen heute aus dem Stoffe der Debatte ihre Betrachtungen. Man glaubt nicht daran, daß der Entwurf, der so manche Materien des Civilrechts, Civilprozesses, des Strafrechts und der Strafprozeßordnung berührt, durch die beschlossene Commission annehmbar gemacht werden kann. Die Bestimmungen des Contractbruch-Gesetzes haben, so wie sie von den Regierungen vorgelegt sind, in keiner Weise Aussicht auf Annahme, höchstens wäre es möglich, wenn auch kaum wahrscheinlich, daß bei einer etwaigen Revision des Strafgesetzbuches diese Frage in einem den Forderungen der Regierung bedingt entsprechenden Sinne geordnet werden könnte.

Die österreichischen Feudalen setzen alle Hebel an, um die verfassungstreuen Minister zu stürzen. Sie spielen jetzt sogar das allgemeine Stimmrecht zu diesem Zwecke aus und wollen dies radicale Mittel benutzen, um die Massen damit zu gewinnen. Inzwischen helfen Ministerium und Abgeordnetenhaus zu eigenem Sturze wacker mit, ersteres durch seine haarsträubende Finanzpolitik, die Volksvertreter durch ihr Votum für Beibehaltung der Zeitungssteuer, weil sie 900,000 fl. einbringt. Die nämliche Finanzweisheit, welche für eine wirthschaftliche Krise kein anderes Symptom anerkennen mochte, als schockweise Fallimente, konnte bei einem Einnahmebudget von 390 Millionen und einem präliminirten Ueberschusse von drittehalb Millionen über das Erforderniß eine Einnahme von 900,000 fl. nicht entbehren, und sie fand auch die Mittel, das Abgeordnetenhaus für dieses Finanzsystem zu gewinnen.

Ungarn sucht seine Rettung in völliger Umgestaltung des Parteiwesens und macht sich mit dem Gedanken vertraut, daß der Kaiser ein Ministerium ernennen könne, welches, obwohl streng verfassungstreu, nicht zugleich ein parlamentarisches ist. Dasselbe müßte aus tüchtigen Verwaltungs-Capacitäten zusammengesetzt sein, die Administration tüchtig einrichten, Sparsamkeit in den Finanzen walten lassen und vor allem von den Rivalitäten der Parteien und Fractionen absehen. Eine solche, durch keine parlamentarische Vergangenheit in das Getriebe der Parteien gezerrte Regierung könnte dem Lande wesentliche Dienste leisten.

In Frankreich stehen wieder zwei Wahlen auf der Tagesordnung, die beide der republikanischen Sache schaden müssen; Ledru-Rollin wird alle Gemäßigten ebenso in Schrecken setzen und der Reaction zu treiben, wie Barodats Wahl vor dem 24. Mai in Paris. Im Departement Vienne wird Beauchamp siegen, ein folgsamer Anhänger Rouher's, welcher dem Bonapartismus zur festen Stütze dienen dürfte. Das Rundschreiben des Ministers gegen diese Partei kommt hinzu, um ihr Ansehen im Volke zu heben und zu stärken. Selbst Moltke's Rede, selbst die Verhandlungen mit den Elsässern im Reichstage vermögen nicht das Interesse an diesem Umschwunge zu Gunsten Napoleon's IV. zurückzudrängen. Die gesammte französische Presse bringt es nur zu Phrasen und Drohungen über jene beiden Sitzungen des deutschen Reichstages.

Die auswärtige Politik England's soll, wie „Daily Telegraph" meint, durch das neue Cabinet nicht in andere Bahnen gerathen. Die Methode, sich um jede auftauchende Frage nicht weiter zu kümmern, als das engste eigene Interesse bedingt, wird zwar als eine selbstsüchtige von dem Blatte bezeichnet, dürfte aber auch von dem Tory-Cabinet fortgesetzt werden. Anderen Angelegenheiten sind seiner Ansicht nach die Tories besser gewachsen als die Liberalen. Bei allen Sympathien des englischen Volkes für den Kampf Deutschland's gegen die Clerikalen sei nämlich das liberale Ministerium durch theoretische Abneigung gegen jedwede zwingende Kirchen-Gesetzgebung und durch die Rücksicht auf seine irischen Anhänger im Parlament verhindert worden, Hand in Hand mit Deutschland zu gehen. Da diese Rücksichten bei den Tories wegfallen, würden sie im Stande sein, das freundschaftliche Verhältniß zwischen England und Deutschland zu kräftigen. In Frankreich würde das neue Cabinet jedwede Regierung, am allerbereitwilligsten eine Wiederkehr der Monarchie, anerkennen. Gegen Italien sei die Haltung Gladstone's eine theilnehmendere gewesen, als ehemals die Disraeli's und Malmesbury's, aber auch die Tories würden sich nicht in den Sinn kommen lassen, an vollendeten Thatsachen zu rütteln, und am allerwenigsten einen Versuch zur Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes unterstützen. Mit Rußland und Amerika endlich würden die Tories ebenso wenig wie die Liberalen freiwillig Händel anfangen.

Aus Spanien haben wir heute nur carlistische Nachrichten. Sie melden, daß Moriones in Santander von der Bevölkerung, welche den erfolgreichen Ausgang seiner militärischen Combinationen bezweifelte, ungünstig empfangen wurde. Die in den Hohlwegen von Somorrostro postirten Carlisten hindern das Vorrücken Rivera's. Jedenfalls läßt die bestimmt gehoffte Nachricht von dem Entsatz Bilbao's sehr lange auf sich warten.

Nachrichten aus Asien bereiten auf eine neue Vorschiebung der russischen Grenzpfähle vor. Der durch den Obersten Iwanoff geschlossene Friede ist durch die räuberischen Einfälle der Turkomanen gebrochen worden; ja, es steht sogar eine massenhaftere Invasion dieses kriegerischen Stammes auf russisches Gebiet zu befürchten, wenn einmal der Strom von einer festen Eisdecke überzogen wird. Der Khan von Khiwa erweist sich als unvermögend, den Frieden zu erhalten; in Folge dessen hat sich der größte Theil der Besatzung des dortigen russischen Forts aufgemacht, um in jenen unwirthlichen Gegenden einen Winterfeldzug zu eröffnen.

Die Atschin-Expedition der Holländer ist in der Hauptsache als vollständig gescheitert anzusehen. Man nimmt jetzt die schlechte Jahreszeit zum Vorwand, um die Truppen bis auf eine Besatzung zurückzuziehen, welche den von den Atschinesen kluger Weise geräumten Kraton behaupten soll.

Deutschland.

× Berlin, 22. Febr. Die Commission für die Berathung des Reichsmilitärgesetzes begann gestern ihre Thätigkeit mit der Discussion über den 3. Abschnitt: Vom activen Heere. Der eingehendsten Erörterung wurden die §§ 40, 41 und 42 unterstellt, welche das Verhältniß der Militärpersonen zum Gemeindeverbande und deren Verpflichtung zur Entrichtung von Steuern regeln sollen. Die Bestimmungen des § 44 des Gesetzes, nach welcher Militärpersonen des Friedensstandes nicht Angehörige derjenigen Gemeinden sein sollen, in deren Bezirk sie ihren dienstlichen Wohnsitz haben, wurde gestrichen. Was die directen Communalauflagen anbelangt, von welchen der Gesetzentwurf die Militärpersonen des Friedensstandes befreit wissen will, so wurde nach längerer Discussion der Antrag des Abg. Eugen Richter, nach welchem das gesammte Diensteinkommen der Militärpersonen zur Communalbesteuerung herangezogen werden soll, insofern die geltende Particulargesetzgebung nicht ein Anderes bestimmt, zum Beschluß erhoben. Dies erfolgte, nachdem die von verschiedenen Mitgliedern der Commission gestellten Amendements, welche dieses Einkommen nur zur Hälfte oder bis zu einem gewissen Procentsatze besteuern wollen, bei der Abstimmung verworfen worden waren. Der § 32, wonach besondere Gerichtsbarkeit über Militärpersonen sich auf Strafsachen beschränken und durch das Reichsgesetz geregelt werden soll, gab dem Abg. Herz Anlaß, die in der militärischen Strafprozeßordnung vorhandenen Uebelstände zu rügen und insbesondere zu betonen, wie ungerechtfertigt es sei, die Militärgerichtsbarkeit auch auf die in Friedenszeit von Personen des Militärstandes begangenen gemeinen Verbrechen und Vergehen auszudehnen. Auf die Versicherung des Regierungscommissars, daß das vorliegende Gesetz diesen Zustand weder aufzuheben, noch zu regeln, sondern der künftigen Prozeßgesetzgebung vorzubehalten beabsichtige, stand die Commission von weiterer Antragstellung ab. — Die Commission des Abgeordnetenhauses für die Kirchen- und Gemeinde-Synodalordnung hat gestern ihre Berathungen beendet, schriftlichen Bericht an das Plenum beschlossen und den Abg. Miquel zum Referenten ernannt. Das Ergebniß der Vorberathungen läßt sich dahin zusammenfassen, daß die in der evangelischen Kirchen- und Synodalordnung enthaltenen Organisationen der Kirchengemeinden (Kirchenrath und Gemeindevertretung) legalisirt und mit dem Rechte der Vertretung der Vermögensverwaltung und Besteuerung ausgestattet werden. Dagegen hat es die Commission abgelehnt, schon jetzt in gleicher Weise bezüglich der Kreis- und Provinzialsynoden zu verfahren. Die Zusammensetzung derselben gab zu so vielen Bedenken Anlaß, daß man mit ihrer staatlichen Anerkennung glaubte zurückhalten zu müssen, bis über dieselbe eine Aeußerung der evangelischen Bevölkerung beziehungsweise der Generalsynode vorliege. Das Fortschreiten des Kirchenregimentes auf dem Wege der Bildung der synodalen Organe wird dadurch nicht gehindert; vielmehr liegt in den Beschlüssen der Commission ein neuer Grund zur Beschleunigung der Bildung von Kreis- und Provinzialsynoden, sowie der Zusammenberufung der Generalsynode. Die selbstständige Gemeindeverwaltung kann zwar in Folge der Commissionsbeschlüsse bis zur Legalisirung der Synodalverfassung der Kirche nicht zu voller Wirksamkeit gelangen; dies dürfte jedoch unter keinen Umständen erreicht werden, so lange das Patronat mit seinen gegenwärtigen Rechten besteht. Auf diese Weise reservirt sich der Staat, resp. auch die Volksvertretung ihren berechtigten Einfluß auf die Gestaltung der Synodalverfassung der evangelischen Kirche, und wird die Rücksicht auf die noch ausstehende Anerkennung der kirchlichen Organe die extremen kirchlichen Parteien zu einem gemäßigten Vorgehen bewegen. Die Regierung scheint gegen die geschilderte Amendirung der Vorlage entschiedene Bedenken nicht zu hegen. An dem Zustande-

---

Stadt-Theater.

Mozart's „Zauberflöte", welche diesmal mit Umgehung des üblichen Sonntages zum Benefiz für den Bassisten Hrn. Schmid vorgeführt wurde, bietet häufig größere Besetzungsschwierigkeiten dar, als eine Wagner'sche Oper. Die erforderlichen neun weiblichen Solostimmen haben schon manche Regie in Verlegenheit gesetzt. Ohne Anleihen bei dem Schauspielpersonal und ohne Doubletten geht es dabei selten ab. Solche Combinationen mußten auch bei der letzten Zauberflöten-Aufführung aushelfen und trotz der Doppelrollen des Frl Göttling (zweiter Knabe und Papagena) und des Frl. Beyrer (dritte Dame und dritter Knabe) und der ganz glücklichen Acquisition des Frl. Mundt für den ersten Knaben, wäre aus der Verlegenheit doch nicht herauszukommen gewesen, wenn nicht die unserer Oper nicht angehörende Sängerin Frau Winkelmann aus besonderer Gefälligkeit den schwierigen Part der ersten Dame übernommen hätte. Für diese Bereitwilligkeit und für die in jeder Beziehung routinirte Durchführung der Partie gebührt der Sängerin der beste Dank. Angenehm überrascht hat die Sicherheit und gut musikalische Art, mit der Frl. Mundt, das beliebte Mitglied des Schauspiels, den ersten Knaben sang. Dasselbe läßt sich von der Vertreterin der dritten Stimme, die sich selten hörbar machte, weniger behaupten. Frau v. Rigéno gab mit der nächtlichen Königin wieder einen Beweis ihres vielseitigen Talentes, das sich ohne Schwierigkeit in weit auseinander liegende dramatische Aufgaben hineinfindet. Es fehlte ihren Arien-Vorträgen nicht an eindringendem Pathos, wenn auch für den colorirten Theil und für die hohen Staccato's die Technik nicht auf der Höhe des Geforderten stand. Für die weiche zärtliche Pamina ist Stimme und Persönlichkeit des Frl. Kaiser von zu heroischer Anlage. So fehlte denn auch im Ganzen der Ausdruck jener einfachen Innigkeit, welche, mit dem Duett: „Bei Männern, welche Liebe fühlen" beginnend, durch die ganze Partie in der Musik festgehalten wird. Tamino schlägt denselben seelenvollen Ton an, wie er zunächst in der Bildniß-Arie athmet. Hr. Brunner fürchtet sich nicht vor Contrasten, wie sie sich ihm binnen wenigen Tagen als Tannhäuser und Tamino dargeboten haben. Aus der Zeit seines Wirkens als lyrischer Tenor hat er sich für die breite Melodie das Tragen des Tons zu bewahren gewußt, wohl aber mochte es dem in allen Sätteln festen Sänger diesmal nicht ganz leicht ankommen, von den leidenschaftlichen Accenten des Tannhäuser urplötzlich zu der Gefühlslyrik des Tamino überzugehen. Hr. Schmid, der sehr freundlich aufgenommene, auch mit Kranzspenden bedachte Benefiziant, sang den Sarastro recht gediegen und würdig in Stimme und Vortrag. An markigem, tiefem Baßklang ist Hr. Schmid kein Carl Formes, aber wie selten trifft man heute eine wahrhaft imposante Baßstimme an! Es ist auch gar nicht nothwendig, daß Sarastro den Zuhörer an die Posaunen des jüngsten Gerichtes erinnert. Die Hauptsache ist eine edel klingende, sonore Stimme, die allerdings die von Mozart beanspruchte Tiefe erreichen muß, wenn auch an Kraft des Tonkörpers etwas zu wünschen übrig bleiben sollte. Bis auf eine kleine Unruhe in der zweiten Strophe der „heiligen Hallen" gelang Herrn Schmid dieses Tonstück sehr gut, wie er denn mit der Partie überhaupt einen günstigen Eindruck erzielte. Der Papageno des Herrn Glomme hatte viele Lacher auf seiner Seite. Wir würden an der großen Gewandtheit des talentvollen Sängers und Darstellers auch in dem Falle nicht gezweifelt haben, wenn er im Humor sich etwas weniger hätte gehen lassen. Die Partie des Sprechers würde sich, gut gesprochen, diesmal vielleicht besser als gesungen ausgenommen haben. Wir haben von Herrn Becker schon Annehmbareres gehört. Frl. Göttling hatte sich von dem bekannten Unfall so vollständig wieder erholt, daß sie das Duett mit Papageno in bester Laune und sogar Da Capo sang. Als Mohr hat Herr Winkelmann schon häufig seine Routine bewährt. Das Haus war wieder recht gefüllt, wie überhaupt die bis jetzt gegebenen Opernbenefize ein für die Betheiligten recht günstiges Resultat ergeben haben. M.

*** Seit einigen Jahren hat man sich bemüht, die ganz aus Rand und Band gegangene Berliner Posse wieder in bühnengerechte Form zu bringen. Nachdem es zunächst Hugo Müller gelungen war, mit einigen „Volksstücken" auf der Wallnerbühne die alte Posse erfolgreich zu ersetzen, hat er Nachfolger gefunden, welche diese Richtung mit mehr oder weniger Glück cultivirten. Das Stück, das wir gestern hier zum ersten Male sahen, „Mein Leopold" von A. L'Arronge, gehört zu den besten dieser Gattung der reformirten Posse und ist seit zwei Monaten beinahe täglich bei Wallner gespielt worden. Der Verfasser weist nach, wie die Affenliebe der Eltern diese selbst und die Kinder zu Grunde richtet. Ein reicher Schuhmachermeister hat durch die vergötternde Liebe, welche er seinem Sohne, „seinem Leopold" zugewendet hat, aus diesem einen raffinirten Egoisten gemacht, und hat schließlich auf dem Schusterschemel, den er wieder zu besteigen genöthigt ist, Gelegenheit über die Früchte seiner Pädagogik nachzudenken. Diesen Stoff hat L'Arronge recht geschickt behandelt, namentlich hat er auch verstanden, dem Ernsten soviel Heiteres beizugeben, daß das Letztere immer den Charakter des Stückes bestimmt. Das Stück hat eine Anzahl sehr komischer Scenen. Auch fehlt nicht das unentbehrliche Couplet neben einigen sentimentalen Liedern.

Wenn das Stück gestern eine gute Aufnahme fand, so hatte die Darstellung daran keinen geringen Antheil. Hr. Franke gab den alten Weigelt ebenso komisch in der Beschränktheit seines Wesens, wie ergreifend in dem Unglück. Eine eigentliche Soubrettenrolle enthält das Stück nicht. Frau Lang-Ratthey hatte jedoch in der lustspielartig gehaltenen Partie Emma's Gelegenheit, ihr treffliches Darstellungstalent sehr wirksam zu entfalten, wie auch durch ihren Gesang wieder lebhaften Beifall zu erringen Mit glücklichem Realismus spielte Hr. Ellmenreich den braven Schustergesellen Starke. Sehr komisch war namentlich die Scene seines Liebeswerbens. Höchst drollig war der beständig musikalische Mehlmeyer des Hrn. Häser. Auch die übrigen Mitwirkenden griffen ohne Ausnahme richtig in die Darstellung ein, welche zu der Annahme berechtigt, daß das Stück noch mehrmals das Haus, wie gestern, füllen wird.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Soeben hat die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger den Bericht über die Seeunfälle und Rettungen an den deutschen Küsten im Jahre 1873 ausgegeben. Wir entnehmen dem Hefte, daß die Zahl der an unseren Küsten in schwere Seegefahr gerathenen Schiffe im Jahre 1873 111 betrug, von denen 78 deutsche waren, während 27 unter fremder Flagge fuhren und von 6 die Nationalität nicht festgestellt werden konnte. Durch diese Unfälle wurden nachweislich 527 Personen gefährdet, von denen 47 den Tod in den Wellen fanden, während 480 gerettet wurden. Von diesen wurden nicht weniger als 145 durch Rettungsstationen geborgen, meist unter Umständen, unter denen die Rettung auf andere Weise nicht möglich gewesen sein würde. In keinem früheren Jahre hat die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger eine so erfolgreiche Thätigkeit entfalten können. Und die Zahl der durch ihre Geräthe geretteten Menschenleben wäre vielleicht eine noch größere gewesen, wenn nicht, wie das Vorwort sagt, die Gesellschaft auch im Vorjahre die Erfahrung hätte machen müssen, daß trotz aller ihrer Bemühungen, den Seeleuten die Handhabung des Raketenapparates deutlich zu machen (es sind von der Gesellschaft hierauf bezügliche Anweisungen in vielen Tausenden von Exemplaren in deutscher, dänischer, schwedischer und finnischer Sprache vertheilt worden), sich immer wieder eine dem Leben der Schiffbrüchigen bedrohliche Unkenntniß mit der Benutzung jenes Apparates durch die Schiffbrüchigen selbst zeigte. Indeß ist die Handhabung des Raketenapparates jetzt obligatorischer Prüfungsgegenstand in den deutschen Seemannsschulen und so wird jener Mißstand hoffentlich allmälig verschwinden. — Wir können uns dem am Schlusse des Berichtes ausgesprochenen Wunsche nur anschließen, daß die schönen Resultate des vergangenen Jahres der Gesellschaft immer neue Freunde aus allen Gauen unseres Vaterlandes zuführen möchten, denn immer wieder muß es gesagt werden: es bedarf der nachdrücklichsten Unterstützung aller Kreise unseres Volkes, um dieses Institut nicht nur auf der Höhe zu erhalten, welche es bereits errungen hat, sondern dasselbe zur Ehre Deutschland's von Jahr zu Jahr kräftiger zu entwickeln.

kommen des Gesetzes, welches mit allen gegen eine Stimme in der Commission angenommen wurde, ist deshalb nicht zu zweifeln. — Aus einer Aeußerung des Cultusministers Dr. Falk, die in Abgeordnetenkreisen circulirte, entnehmen wir, daß die Regierung zum Civilehegesetz, wie es aus den Berathungen des Herrenhauses hervorging, aus speciellen Gründen eine zustimmende Haltung annehmen wird. Es scheint nämlich, als wenn von einflußreicher Seite gewünscht worden wäre, daß an den Amendirungen des Herrenhauses das Gesetz scheitern sollte. Würde das Abgeordnetenhaus wegen der allerdings bedenklichen Entschädigung der Geistlichen das Gesetz an das Herrenhaus zurückgehen lassen, so glaubt man, daß überhaupt in der nächsten Session das Civilehegesetz nicht mehr eingebracht werden könnte.

— Eine neue Enthüllung über die geheimen Verhandlungen von 1866 beweist, daß Louis Napoleon damals nach deutschem Gebiete so lüstern war, wie ein alter Kater nach einer fetten Maus. Die „Elbf. Ztg." bringt folgendes Actenstück: „Art. 1. Das französische Kaiserreich tritt wieder in den Besitz der Gebietstheile, die, heute zu Preußen gehörend, 1814 in die Begrenzung Frankreich's eingeschlossen worden waren. Art. 2. Preußen verpflichtet sich, von dem Könige von Bayern und dem Großherzoge von Hessen, vorbehaltlich einer dieser Fürsten zu gewährenden Entschädigung, die Abtretung der Gebietstheile zu erlangen, welche sie auf dem linken Rheinufer besitzen, und deren Besitz an Frankreich zu übertragen. Art. 3. Es sind aufgehoben die Bestimmungen, welche die unter der Souveränetät des Königs von Holland stehenden Gebiete an den deutschen Bund knüpfen, ebenso die, welche sich auf das Besatzungsrecht in der Festung Luxemburg beziehen. „Dieser Entwurf vom 5. August 1866 soll sich, von Benedetti's eigener Hand geschrieben, im Archive des Auswärtigen Amtes in Berlin befinden. Er wiegt schwerer als alle Behauptungen Lamarmora's und alle Verleumdungen der Ultramontanen.

* Die „Germania" veröffentlicht in ihrer neuesten Nummer ein Sendschreiben, welches sämmtliche preußischen Bischöfe aus Veranlassung der Verhaftung Ledochowski's an ihre Diöcesanen gerichtet haben. Sie sehen das auch ihrer harrende Schicksal voraus und es drängt sie deshalb, die ihnen „noch vergönnte Freiheit" zu benutzen und einige Worte der Belehrung und Ermahnung an ihre Gläubigen zu richten. Sie verwahren sich gegen die doppelte Anklage, daß sie Revolutionäre, Rebellen gegen die weltliche Obrigkeit seien und daß sie herz- und gewissenslos die katholische Kirche in Deutschland selbst in die gegenwärtigen schweren Drangsale gebracht hätten. Die Bischöfe sagen, sie hätten stets die Treue zu König und Vaterland gelehrt, aber sie könnten Nichts gutheißen, was der Lehre ihrer Kirche und ihrem Gewissen widerspricht (natürlich haben sie selbst das Recht, die Grenzen hierin festzusetzen) und das sei bei den kirchenpolitischen Gesetzen der Fall. Weiter eifern sie gegen Nationalkirchen und gegen den Altkatholicismus und schildern dann die Zukunft in düstern Farben: „Was steht uns bevor? Verlust unserer Habe, Gefängniß, vielleicht vorzeitiger Tod in der Gefangenschaft. Und unsern guten, glaubenstreuen Priestern, was steht diesen bevor? Verlust ihrer Aemter, Vertreibung aus ihren Gemeinden, harte Strafen und Gefängniß. Was steht unserm katholischen Volke bevor, wenn es, seiner Bischöfe und Priester beraubt, mehr und mehr der Segnungen seiner h. Religion verlustig gehen wird? — Nur mit Entsetzen können wir daran denken!" Dann wird auf die Entwürfe zu den neuen „kirchenfeindlichen", fast noch schrecklicheren Gesetzentwürfen hingewiesen, welche gar mit der Einziehung des katholischen Kirchenvermögens u. s. w. drohen. Die Bischöfe verwahren sich dagegen, daß sie irdischen Zwecken folgten oder von Ehrgeiz und Hochmuth geleitet würden; sie sprechen nur von Demuth und Frieden und erklären sich auch zu jeder (vom Papste?) „erlaubten" Rücksichtnahme und Nachgiebigkeit bereit. Zum Schluß ermahnen die Bischöfe Clerus und Volk zu „Einigkeit, Festigkeit und Treue im innigsten Anschluß an den Episcopat und an den Felsen Petri" auch für den Fall, wenn die Gemeinden ohne Seelsorger und ohne Gottesdienst sein sollten. Auch mahnen sie die Gläubigen, diese möchten sich durch „Bedrängniß" nicht hinreißen lassen zu „sündhaftem Zorn". Das Schriftstück ist recht geschickt gefaßt und mehr noch auf Wirksamkeit nach oben als nach unten berechnet.

— Abg. Graf Moltke hat eine Wahl in die Militär-Commission wegen seiner vielfachen Dienstgeschäfte ablehnen müssen.

— In der gestrigen Versammlung der Wähler des 6. Berliner Reichstags-Wahlbezirks, welche im Borsig'schen Saale abgehalten wurde, fand wohl die entscheidende Abstimmung statt, aber von Einmüthigkeit ist dessenungeachtet jetzt weniger denn je die Rede. An der Abstimmung betheiligten sich 942 Personen; davon votirten 728 für Dr. Banks und 214 für Redacteur Sachse. Der Vorsitzende proclamirte demgemäß Herrn Dr. Banks aus Hamburg für den alleinigen Candidaten des 6. Berliner Reichswahlkreises. Die nochmaligen Warnungen und Mahnungen des Vorsitzenden zur Einmüthigkeit beantwortete die Minorität mit Eingabe eines längeren Protestes. In derselben erklären die Unzufriedenen, daß die Candidatur Sachse's in erster Linie aufgestellt sei und daß die einzelnen Bezirksversammlungen nur eingerichtet gewesen seien, einer Clique zu künstlichen Machinationen zu dienen. Die Protestirenden erklären gleichzeitig, unter allen Umständen an der Candidatur Sachse's festzuhalten, möge daraus für den 6. Wahlkreis entstehen, was da wolle. Es sei kein größerer Schimpf, wenn Hasenclever aus der Wahl hervorgehe, als wenn Sachse auf der Candidatenliste gestrichen würde. Unterzeichnet ist der Protest von 17 Mitgliedern der Gewerkvereine.

* Dem Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen hat das Reichseisenbahnamt auf die dem Reichskanzler unterm 4. d. M. mitgetheilte, gegen die Erhöhung der Eisenbahntarife gerichtete Vorstellung erwidert, daß die Nothwendigkeit einer Tarif-Erhöhung als nachgewiesen zur Zeit nicht erachtet werden kann, und daß selbst, wenn dieser Nachweis geführt werden sollte, die Reichsbehörde doch Anstand nehmen würde, zu einer Erhöhung der Tarife für diejenigen Gegenstände, welche als erste Lebensbedürfnisse der minder wohlhabenden Volsklassen anzusehen sind, ihre Mitwirkung eintreten zu lassen.

— Wie der „Nat.-Z." mitgetheilt wird, werden die städtischen Behörden schon in der nächsten Zeit darüber Beschluß fassen, ob die Canalisation des 4. Radial-Systems (Friedrich-Wilhelmsstadt, Spandauer Revier, Rosenthaler Vorstadt) in Angriff genommen werden soll. Die Eröffnung der Friedrich-Realschule, welche an der Panke belegen ist, ist nur unter der Bedingung gestattet worden, daß den gesundheitsgefährlichen Ausdünstungen der Panke bald ein Ende gemacht wird.

* Die Regierung wird, der „Schl. Ztg." zufolge, dem Beschluß des Herrenhauses über den Ausschluß der Geistlichen vom Standesamt zustimmen, so daß das Zustandekommen des Civilehegesetzes gesichert ist.

— Das hiesige Polizei-Präsidium verordnete vorgestern die Beschlagnahme des Buches: „Die Preußen in Elsaß und Lothringen" von Dr. jur. Gustav Rasch.

— Am Donnerstag fand hier eine „katholische" Versammlung statt, welche gegen die bekannte Resolution der Rathhausversammlung vom 7. Februar Protest einlegte und schließlich ein von Majunke verfaßtes Telegramm nach Rom sendete, in welchem dem Papste Ergebenheit und Gehorsam gelobt wird. Als Antwort traf am folgenden Tage von Rom folgendes Telegramm ein: „Unser heiligster Herr und Vater ertheilt den gestern versammelten katholischen Bürgern mit ganzer Liebe den apostolischen Segen. Card. Antonelli."

— Die K. Schiffe „Friedrich Carl" und „Elisabeth" haben am 13. d. M. Tunis verlassen und ankerten am 17. ejd. auf der Rhede von Escombrera.

Stettin, 21. Febr. Obwohl der Neubau hölzerner Seeschiffe hier fast ganz aufgehört hat und wesentlich die Schiffsbauplätze sich nur mit Reparaturen beschäftigen, beabsichtigen die hiesigen Schiffszimmergesellen trotzdem zu striken, wenn sie nicht höheren Lohn erhalten. Die „N. St. Z." erfährt jedoch, daß bereits an der Ost- und Nordseeküste die Schiffsbaumeister eine Vereinigung dahin beabsichtigen, daß sie jedem Schiffszimmergesellen Arbeit verweigern wollen, der an einen Strike theilgenommen, oder sich sonst zur Arbeit nicht willig und tüchtig gezeigt hat. Die bezeichneten Schiffsbaumeister beabsichtigen zugleich, sich dahin zu einigen, bei einem Strike in irgend einem zum Verbande gehörigen Orte sämmtlich die Arbeit überhaupt einzustellen, damit die gerade strikenden Schiffszimmergesellen von ihren Collegen nicht unterstützt werden können.

Posen, 21. Febr. In vielen Städten und Dörfern unserer Provinz sind auf Veranlassung der ultramontanen Geistlichkeit sogenannte Kinderbewahranstalten errichtet und deren Leitung den „Mägden Maria's" anvertraut worden. Die Bromberger Regierung hat bereits vor längerer Zeit die ihr unterstehenden Organe veranlaßt, alle derartigen Anstalten genau zu controliren und diejenigen, zu deren Errichtung keine behördliche Erlaubniß ertheilt worden, zu schließen. Auf Grund dieser Verfügung ist dieser Tage die Schließung der Kinderbewahranstalt in Wongrowitz, in welcher die frommen „Mägde" die Kinder zu Sängern von geistlichen und patriotischen polnischen Liedern, mit vollständiger Ausschließung des Unterrichts im Deutschen, abrichten, angeordnet worden.

Hirschberg, 21. Febr. Die hiesigen Stadtverordneten haben gestern den früheren Abg. Bassenge (gegenwärtig Stadtrath in Nordhausen) zum Bürgermeister hierselbst gewählt. B. wurde während der Conflictszeit gemaßregelt und verließ damals den Justizdienst.

Breslau, 22. Febr. Dem Fürstbischof ist wiederum eine Pfändung als bevorstehend angezeigt worden. Sie soll die Strafe von 200 Thlr. decken, welche der Hr. Oberpräsident über den Fürstbischof verhängt hat, um die Pfarrei Broslawitz zu besetzen. — Die letzte Auction der gepfändeten Gemälde 2c. erzielte weit über 9000 Thlr., so daß die Strafsumme vollständig gedeckt erscheint.

Köln, 21. Febr. Erzbischof Melchers ist heute wegen gesetzwidriger Anstellung von Geistlichen in zwei Fällen zu je 200 Thlr. Geldstrafe oder je 2monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Wegen einer weiteren, erst in jüngster Zeit und nach dem ersten gegen ihn ergangenen Straferkenntnisse erfolgten Anstellung eines Geistlichen wurde gegen Erzbischof Melchers auf 1000 Thaler Geldstrafe event. 10 Monate Gefängniß erkannt.

Ostrowo, 22. Febr. Auf das Gesuch des Erzbischofs Ledochowski um Einrichtung einer besonderen Betkapelle ist seitens der zuständigen Behörde genehmigende Entschließung erfolgt und heute hier eingegangen. Es soll dazu ein dem Haftlokale des Erzbischofs gegenüber gelegener Raum verwendet werden. (W. T.)

Schwerin, 21. Febr. Die mecklenburg-schwerin'sche Regierung erklärt in dem vom 19. d. M. datirten Rescripte, welches die Zurückweisung der Beschlüsse der Stände betreffs der Verfassungsvorlage ausspricht, daß sie zwar übereinstimmende Beschlüsse beider Stände in der Verfassungs-Angelegenheit jeder Zeit in reiflichste Erwägung ziehen werde, jedoch durch die zu ihrer Kenntniß gebrachten Separatbeschlüsse beider Stände sich um so weniger veranlaßt finde, ihre Vorlage abzuändern, als sie auch sachlich gegen das Votum der Ritterschaft (Fortbestand der Ritterschaft und der Landschaft als politische Corporationen mit Theilnahme an der neuen Landesvertretung durch Deputirte) an ihren Grundlagen festzuhalten gesonnen sei. Sie fordert daher auf, den Gegenstand noch einmal zu prüfen, auf die landesherrliche Proposition wiederholt Beschluß zu fassen und dieselbe in allen Einzelnheiten durchzuberathen. (W. T.)

— 22. Febr. Die Landschaft hat in Verfolg ihrer Berathung über das die bisherigen ständischen Beschlüsse zurückweisende Regierungsrescript vom 19. d. folgende Resolution angenommen: „Die Landschaft erklärt ihre vollkommene Uebereinstimmung mit dem Prinzip einer einheitlichen Landesvertretung und der Beseitigung der Ritter- und Landschaft als Factoren der Landesgesetzgebung, und erkennt in der Verfassungsvorlage der Regierung eine Basis für weitere Verhandlungen, kann sich jedoch davon bei wiederholter prinzipieller Ablehnung der Ritterschaft keinen Erfolg versprechen." Beide Stände werden ihre Beschlüsse den landesherrlichen Commissarien mittheilen und erklären sich bereit, hiernach die Propositionen der Regierung definitiv zu beantworten.

Aus Westfalen, 16. Febr. Der ultramontane Adel der Provinz Westfalen fordert in einem Aufrufe zu Beiträgen auf, die erforderlich seien, um den Bischof von Paderborn „in Stand zu setzen, sowohl seinen eigenen Lebensunterhalt zu bestreiten, wie auch diejenigen Geistlichen, denen ihre Beneficien entzogen worden, vor Noth zu bewahren."

Straßburg, 21. Febr. Die Reichstags-Abgeordneten Teutsch, Lauth und Haeffely sind heute wieder hier eingetroffen. Zwischen ihnen und ihren Parteigenossen findet heute Abend eine Berathung statt. — Dem Vernehmen nach wird hier und in einigen anderen Orten für den Erlaß von Adressen agitirt, durch welche der Erklärung des Bischoffs Raeß im Reichstage ein Dementi entgegengestellt werden soll. — Das „Elf. Journ." bespricht auf Grund der vorliegenden genaueren Berichte von Neuem die vom Bischof Raeß abgegebene Erklärung und kommt zu dem Schlusse, daß dieselbe eine Thatsache von außerordentlicher Tragweite sei. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 21. Februar. Die Regierung von Neuenburg hat der Berner Regierung in einer besonderen Zuschrift zugesichert, daß sie Seitens der auf ihr Gebiet geflüchteten Geistlichen aus dem Berner Jura keinerlei Agitationen dulden werde.

— Großen ifer widmet man gegenwärtig der Vollendung der militärischen Reformen, und noch reger wird wohl die Thätigkeit sich gestalten, wenn erst die neue Bundesverfassung mit ihren Concessionen an den Bund zur Annahme gelangt ist. Im Augenblicke ist die Bewaffnung der Armee mit dem Repetirgewehr so gut wie vollendet und von den bestellten Quantitäten nur noch eine kleine Anzahl im Rückstande.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Zwei Ereignisse berühren den medicinischen Weltruf der „Wiener Schule" in empfindlicher Weise. Professor Hyrtl, der große Anatom, verließ die Lehrkanzel. Ein bedenkliches Augenleiden zwang den 65jährigen Mann, jeder lehrenden Thätigkeit zu entsagen. Mit ihm zugleich tritt auch Rokitansky, der Heros der anatomischen Pathologie, dessen 70. Geburtstag festlich begangen ist, in den Ruhestand. Trotz seiner Rüstigkeit zwingt ihn das Gesetz, sein Lehramt niederzulegen.

— Ueber den Charakter des österreichischen Liberalismus giebt eine Abstimmung im Abgeordnetenhause den klarsten Ausweis. Mit 128 gegen 114 Stimmen wurde die Abschaffung des Zeitungsstempels abgelehnt. Daß gewisse Börsenjobber mit dem Ministerium durch Dick und Dünn gehen, ist nichts Neues.

— Ueber die bisher unbekannten Motive, welche den Fürsten Metternich zur Aufgabe seine diplomatischen Carriere veranlaßt, erzählt man Folgendes: Zur Zeit der Wiener Ausstellung, während der Anwesenheit des Zaren, veranstaltete der russische Gesandte ein großes Ballfest, bei welchem der gesammte Hof zu erscheinen versprochen hatte. Der Gesandte, Graf Nowikow, ist unvermählt, und so ward festgesetzt, daß die Fürstin Pauline Metternich im Verein mit dem Erzherzog Ludwig, einem jüngeren Bruder des Kaisers, die Honneurs des Hauses machen sollten. Kaiserin Elisabeth war bereits erschienen und vom Erzherzoge empfangen worden, aber die Dame des Hauses, Fürstin Pauline, ließ noch immer auf sich warten. Endlich erschien sie und ihr erzherzoglicher Partner empfing sie ziemlich unsanft, ob der Versäumniß, da die Kaiserin schon anwesend sei. Die Fürstin replicirte lebhaft. Ein Wort gab das andere, bis der Erzherzog schließlich sagte: „Sie vergessen, Fürstin, daß Sie mit einem Gliede des Kaiserhauses sprechen", worauf die Fürstin entgegnete: „Und Sie vergessen, wie man zu einer Dame spricht." Damit war der „brouille" fertig. Die Sache kam bis vor den Kaiser, und dieser meinte lakonisch: „Sie hätten alle beide schweigen sollen." Neulich nun gab es in dem Kaiserschlosse einen großen Hofball und der Zufall fügte es, daß Erzherzog Ludwig das vis-à-vis der Fürstin Pauline bilden sollte; aber der Bruder des Kaisers erklärte, daß er dieser Dame nicht gegenüber tanzen werde. Fürst Richard Metternich war nicht gesonnen, einen solchen Affront auf seines Hauses Ehre sitzen zu lassen; und drang auf Genugthuung. Die Sache wurde zwar beigelegt, Fürst Metternich aber lernte alsbald auf die Süßigkeiten seiner Zurdispositionsstellung verzichten und Napoleon IV. entbehrt die Aussicht bei seiner eventuellen Thronbesteigung den treuen Freund seines Vaters wiederum als Vertreter Oesterreich's in Paris vorzufinden.

Frankreich.

Paris, 20. Febr. Auf der Börse waren gestern als Folge einer angeblich neuen zwischen Oesterreich, Rußland und Deutschland vereinbarten Politik beunruhigende Gerüchte über das Wiederauftauchen der orientalischen Frage verbreitet. In Regierungskreisen betrachtet man diese Gerüchte als thöricht, glaubt jedoch zu wissen, daß in Folge der zwischen den drei Mächten herrschenden Entente dieselben mit Rumänien Handelsverträge abschließen werden, ohne sich um etwaige Einwendungen der suzeränen Pforte zu kümmern.

— Die abenteuerliche Claviersteuer, welche Belcastel vorgeschlagen, fand der Finanzminister ganz annehmbar, worauf der Vorschlag einem späteren Votum vorbehalten wurde. Man sollte gleichwohl mit Victor Lefranc meinen, daß das Clavier als ein wahres Culturinstrument nicht einer Luxussteuer unterzogen werden sollte. Aber noch hält es die große Mehrheit der Franzosen in musikalischen Dingen mit Théophile Gautier, welcher auf die Frage, ob er das Clavier liebe, erwiderte: „Ich ziehe es der Guillotine vor."

— Die Candidatur Ledru Rollin's wurde in einer Conferenz republikanischer Notabilitäten, der jedoch beizutreten Gambetta sich weigerte, angenommen.

— Die Erklärung des Bischofs Raeß im Reichstage wird von den französischen Zeitungen nicht wiedergegeben; entweder die Redactionen haben sie weggelassen oder „Agence Havas" hat sie denselben vorenthalten.

Spanien.

Madrid, 21, Febr. Der Blocadezustand der cantabrischen Küste ist durch eine Verfügung der Regierung vom gestrigen Tage bis zum 5. März verlängert worden. Vom General Moriones sind wegen der Unterbrechung der telegraphischen Verbindungen und wegen der durch stürmisches Wetter erschwerten Communication auf dem Seewege keine Nachrichten eingegangen. Die „Correspondencia" spricht die Hoffnung aus, daß die Zahlung der fälligen Coupons der auswärtigen Schuld in Folge der Finanzmaßregeln des Finanzministers Echegaray gesichert werde.

— Die „Indépendance belge" meldet telegraphisch aus Santander vom 21. d.: Die Regierungstruppen haben mehrere Positionen genommen, dabei aber beträchtliche Verluste erlitten; die Carlisten leisten heftigen Widerstand. Seit Montag sind die Verwundeten nach Santander gebracht worden. Der carlistische Brigadier Dorregaray ist von Estella hier eingetroffen.

Italien.

Rom, 19. Febr. Während einer Andacht entlud sich vorgestern Abend eine Cartonpetarde vor der Kirche S. Nicola in Carcere. Wenige Augenblicke nachher faßten die Sicherheitswachen die zwei Taugenichtse ab, die den Frevel verübt hatten; einer von ihnen war ein ehemaliger päpstlicher Soldat.

England.

London, 20. Febr. Heute tritt hier die gemischte Commission zur weiteren Regelung der Handelsverhältnisse zwischen England und Frankreich zusammen. Man erwartet eine Verringerung der englischerseits stark beanstandeten Droits de Quai. Englische Handelskreise wünschen auch eben so entschieden eine Abänderung des Zuschlags auf die Zollniederlage-Gebühren. Der „Financier" verzeichnet die für den türkischen Staatscredit keineswegs erfreuliche Nachricht, daß der bisherige ottomanische Consul Farley zu Bristol sein Amt niedergelegt hat, weil ihm seit geraumer Zeit kein Gehalt ausbezahlt worden ist.

— Ein Telegramm der „Times" aus Sierra Leone meldet, daß nach daselbst eingegangenen Nachrichten von Cape Coast Castle vom 28. Januar die englischen Truppen Cumassie besetzt haben und der König mit seinen Angehörigen sich als Gefangener in ihren Händen befindet.

— Bemerkenswerth ist, daß in ganz England, Schottland und Wales diesmal kein einziger Katholik in's Parlament gewählt ist.

Schweden.

Stockholm, 20. Febr. Ueber den großartigen Plan zur Senkung des Sees Hjelmar (im Westen des Mälar, fast 80 Fuß höher belegen als dieser), durch welche etwa 30,000 Tonnen (11,154,5 = 1 geogr. Q.-M) Land gewonnen oder entsumpft werden, welche aber nach einer Berechnung 1,948,883 Kronen kosten wird, hat die Direction der Wege- und Wasserbauten das Gutachten abgegeben, daß das Unternehmen für das Land von sehr großem Nutzen wäre und daß dazu dem Reichstage die Bewilligung einer Staatsanleihe von 1½ Millionen Kronen vorgeschlagen werden möchte. — Jetzt hat man gute Aussicht, daß endlich der jetzigen Vernichtung der Wälder, besonders in den nördlichen Gegenden Schweden's, durch ein Gesetz Einhalt gethan und das Abtreiben junger, unreifer Bäume zu Sparren und Pitprops, sowie die Ausfuhr derselben verboten und also nicht länger eigennützigen Speculationen die Zukunft Schweden's aufgeopfert werden wird, indem zahlreiche Gesuche von Länsregierungen, Landsting und Haushaltungsgesellschaften wegen eines zweckmäßigen Forstgesetzes bei der Regierung eingekommen, auch beim Reichstage mehrere Motionen zu einem solchen gemacht worden sind, und der Reichstag zur Begutachtung dieser Motionen und einer erwarteten königlichen Proposition einen besonderen Ausschuß gewählt hat, welcher aus Männern besteht, die abgesagte Feinde dieser „Waldteufeleien" sind.

Rußland.

Petersburg, 19. Februar. Der Regierungsanzeiger veröffentlicht einen amtlichen Bericht des General Jefimowitsch über die Hungersnoth in Ssamara, wohin derselbe vom Kaiser gesandt war, die Verhältnisse zu untersuchen. Derselbe constatirt, daß der Mangel allerdings groß sei; es fehle überall zum Frühjahr an dem nöthigen Saatkorn, viele Bauern haben, um den Winter überstehen zu können, ihr Vieh und ihre Pferde zu Spottpreisen verkauft. Allerdings seien bisher noch keine epidemischen Krankheiten ausgebrochen, selbst kein einziger Fall von Hungertod habe constatirt werden können, aber doch habe die Sterblichkeit in bedenklichem Maße zugenommen. Die schwerste Zeit sei nun zwar, Dank der zahlreichen Unterstützungen der Krone und der Privaten sowie den einsichtigen Maßnahmen und dem Eifer der localen Behörden, glücklicherweise überstanden, es käme nun darauf an, die Bauern so früh wie möglich mit Saatkorn zu versehen, damit das wenige Ackervieh nicht zur Frühjahrsarbeitszeit durch den Transport des Saatkorns in Anspruch genommen werde. Der Zustand der Wintersaatfelder sei befriedigend.

Petersburg, 21. Febr. Kaiser Franz Joseph wird am Montag nach Moskau abreisen und von dort am Dienstag über Smolensk, Brest, Warschau die Rückreise nach Wien fortsetzen, wo er am Freitag eintrifft. — Der Prinz von Wales wird am 27. d. die Rückreise nach England antreten. (W. T.)

Odessa, 20. Febr. In Folge der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Rußland steht eine Massenauswanderung der deutschen Colonisten nach Rumänien bevor. Eine Deputation der Colonisten erhielt in Bukarest das Versprechen, die Regierung werde die Emigranten in den Bezirken von Ismaila und Galatz ansiedeln und nothwendigenfalls unterstützen.

Rumänien.

Bukarest, 21. Febr. Prinz Friedrich von Hohenzollern ist gestern Abend nach Deutschland abgereist. (W. T.)

Griechenland.

Athen, 21. Febr. Die Bildung eines Ministeriums Bulgaris stößt auf Schwierigkeiten. Commonduros und Zaimis haben abgelehnt in dasselbe einzutreten, dabei jedoch erklärt, daß sie ein Ministerium unterstützen würden, welches ihr Programm annehme. (W. T.)

Asien.

Japan. Yeddo, 19. Febr. Der Vorsitzende des Ministeriums, Smakara, hat seine Entlassung eingereicht, welche vom Mikado indessen nicht angenommen worden ist. Die öffentliche Stimmung ist für den Krieg mit Korea; andernfalls befürchtet man den Ausbruch eines Bürgerkrieges, und haben, wie aus Nagasaki gemeldet wird, im District Fizen bereits ernstliche Unruhen stattgefunden.

Herrenhaus.

15. Plenarsitzung vom 20. Februar, Abends.

Die namentliche Abstimmung über den Gesetzentwurf, betreffend die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung nach den Beschlüssen der Spezialberathung ergiebt die Annahme mit 89 gegen 51 Stimmen. — Der Gesetzentwurf, betreffend die Betheiligung des Staats an dem Unternehmen der Berliner Stadtbahn wird in der Fassung des Abgeordnetenhauses mit großer Majorität angenommen. In der Debatte erklärt der Handelsminister u. A.: Ueber die Frage der ausschließlichen Staatsbahnen könne er sich jetzt nicht erschöpfend aussprechen; indessen glaube er, daß die Regierung sich, wie bisher, auch zukünftig nicht für das Princip der allgemeinen Staatsbahnen entscheiden werde.

Die Petition des Comités für eine Eisenbahnlinie von Kobbelbude nach Bischofstein auf den Antrag: der Eisenbahnlinie — Kobbelbude, Zinten, Mehlsack, Wormditt — Bischofstein gegen die Linie Kobbelbude, Allenstein resp. Mlawka den Vorzug zu geben, wird auf Antrag des Berichterstatters Hrn. v. Below der Staatsregierung zur Erwägung überwiesen. — Nächste Sitzung unbestimmt.

Danzig, 23. Februar.

* Der Hr. Handelsminister hat nunmehr, in Verfolg seiner früheren vorläufigen Mittheilungen, das Vorsteheramt der Kaufmannschaft hierselbst davon in Kenntniß gesetzt, daß ein Wechsel der aus Polen und Galizien an der preußischen Grenze eintreffenden Floßmannschaften mit inländischen Flößern bisher nicht angeordnet ist, eine solche Anordnung auch nicht in Aussicht steht, insoweit die vorliegenden thatsächlichen Verhältnisse zur Zeit eine Vorausbestimmung hierüber gestatten. Auch der Hr. Cultusminister ist damit einverstanden, daß ein Wechsel der qu. Mannschaften nicht angeordnet werde.

** Es wird uns mitgetheilt, daß unsere Dividendenschätzung hinsichtlich der hiesigen chemischen Fabrik und der Maschinenbau-Anstalt, vormals Wagenfabrik, nicht richtig sei, da beide Gesellschaften wohl keine Dividende erwartet werden dürfte. Die chemische Fabrik soll bei der starken Concurrenz keinen Gewinn haben erzielen können, bei der Maschinenfabrik, die zwar Arbeit in Fülle hat, soll der Mangel größerer Werkzeug-Maschinen die Nutzen absorbirt haben.

* Die am Sonnabend bereits am Vormittage circulirende Nachricht von der Zahlungseinstellung der hiesigen Credit- und Sparbank C. Kempf bewahrheitet sich. Der persönlich haftende Gesellschafter hat an diesem Tage den Concurs angemeldet. Der Grund des Verfalls soll in unglücklichen Speculationen an der Berliner Börse sein, wenn nicht bedeutende Summen in einem Gute in Ost-Preußen angelegt wären, die nicht flüssig zu machen sind. Leider haben viele kleine Personen sich durch den von Hrn. Kempf bewilligten hohen Zinsfuß für Depositen-Gelder verführen lassen, ihre Ersparnisse dort anzulegen, diese werden hart betroffen.

* Die hiesige Gerichtsdeputation für Strafsachen verurtheilte heute den „gesperrten“ Pfarr-Vikar Vincent Semrau aus Alt-Schottland wegen Vornahme von Taufhandlungen zu 20 Thaler Geldbuße event. 4 Tagen Gefängniß.

* Der „D. R.-Anz.“ schreibt: „Das Publikum ist in jüngster Zeit rücksichtlich der Geltung der im Umlaufe befindlichen deutschen Münzen nichtpreußischen Gepräges von einer völlig grundlosen Beunruhigung ergriffen worden. Nach Art. 8 des deutschen Münzgesetzes kann eine Außercourssetzung von Landesmünzen, d. h. von Münzen deutschen Gepräges, nur dann eintreten, wenn eine Frist von mindestens vier Wochen festgesetzt und mindestens drei Monate vor ihrem Ablauf bekannt gemacht ist, während welcher diese Münzen zu ihrem vollen Nennwerth von den Staatskassen eingelöst werden. Bis zur Außercourssetzung bleiben alle Münzen deutschen Gepräges gesetzliches Zahlungsmittel. Die deutschen Landesscheidemünzen, welche nicht in das Marksystem passen, sollen spätestens mit dem Eintritt der Reichswährung, welcher durch eine, drei Monate vorher zu veröffentlichende Kaiserliche Verordnung bestimmt werden wird, außer Cours gesetzt werden. Für die groben Münzen deutschen Gepräges ist die Bestimmung des Zeitpunktes ihrer Außercourssetzung dem Bundesrath überlassen; dieselben bleiben auch nach dem Eintritt der Reichswährung bis zu ihrer Außercourssetzung gesetzliche Zahlungsmittel, als welche sie zu dem im Art. 15 des Münzgesetzes fixirten, ihrem gegenwärtigen Nennwerthe entsprechenden Werthen in Zahlung genommen werden müssen. Zu den Münzen deutschen Gepräges, welche auch nach dem Eintritt der Reichswährung gesetzlichen Umlauf behalten, gehören unter Anderen auch die Braunschweig-Lüneburgischen 1/6-Thalerstücke (mit dem springenden Pferde), welche durch Art. 15 als Scheidemünze für das gesammte Thalergebiet zu 25 Reichs-Markpfennigen (= 2½ Sgr.) tarifirt sind.“

* Loewe, Oberst vom 3. Westfäl. Inf.-Regt. No. 16 ist zum Commdr. des 8. Ostpr. Inf.-Regts. No. 45 ernannt. — Gregorovius, Oberst und Commandeur des Ostp. Füs.-Art.-Regts. Nr. 1, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension und der Regts.-Uniform zur Disposition gestellt.

* [Theater.] Am nächsten Freitag findet das Benefiz einer der verdientesten und beliebtesten Mitglieder unserer Bühne, der Frau Müller, statt. Frau Müller ist auch in dieser Saison wieder in ihrem eigentlichen Rollenfach in Oper und Schauspiel stets mit Beifall eingetreten. Die Theilnahme des Publikums wird der geschätzten Künstlerin hoffentlich bei ihrem Benefiz nicht fehlen. Es wird an diesem Abend das gestern so beifällig aufgenommene Volksstück „Mein Leopold“ zum ersten Male wiederholt werden.

m. [Selonke's Theater.] In dem Schneider'schen Lustspiel „Die Unglücklichen“ zeichnete sich namentlich Hr. Max, welcher die beiden Rollen des Leberecht Fall und Charles Faucon recht wacker durchführte, aus; von den übrigen Darstellern erhielten Frau Khayda, Hr. Bergauoff und Hr. Friedeberg, Beifall. — Die Localposse: „Danzig von der Seiten“ von Otto Regendank wird sich im Repertoire nicht lange halten; einige Darsteller erhielten Beifall. — Das Stück: „Die Mönche“ ist ein gutes Lustspiel. Hrn. Johannes gelang es, sich Geltung zu verschaffen, während Hr. Friedeberg nur in einzelnen Scenen den richtigen Ton traf. Hr. Regendank (Beaudeau) spielte seine Partie mit Gewandtheit; recht munter führte Frau Regendank-Herbert die Rolle der Marie v. Pont-Courlay durch; ebenfalls ist die Leistung der Frau Khayda und Frau Max anzuerkennen. — Großen Beifall erzielte Hr. Regendank mit dem Solo-Vortrag „Spazierengehn im Wald“.

* Von Hrn. Justizrath Kairies, einstw. Verwalter der Concursmasse der Culmer Credit-Gesellschaft T. G. Kirstein u. Co. in Culm geht uns mit Bezug auf die Notiz in No. 8368, daß sich die Verhältnisse der Culmer Credit-Gesellschaft immer schlechter gestalten, und daß die Gläubiger, wenn das der Gesellschaft gehörige Gut Radomno günstig verkauft würde, vielleicht eine Dividende von 20 Procent erwarten dürften, folgende Berichtigung zu: „Wenngleich sich jetzt der Stand der Masse noch nicht genau feststellen läßt, so ist doch zur Zeit schon soviel mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die Dividende mindestens 50 Procent und bei günstigem Verkauf des Gutes Radomno und bei dem zu erwartenden günstigen Ausfalle einiger schwebenden Prozesse noch mehr betragen wird.“

r. Culm, 22. Febr. Die Vicare v. Laszewski zu Pluszniß und Kuszel bei der hiesigen kath. Pfarrkirche wurden wegen Uebertretung der Maigesetze zu je 30 Thlr. Geldbuße event. 10 Tagen Haft, der Herausgeber des „Przyjaciel ludu“, Buchdruckereibesitzer Tomaszewski, wegen Preßvergehen zu 3 Monaten resp. 1 Monat Gefängniß und am 20. d. M. wegen eines Wahlaufrufes zu 10 Thlr. Geldbuße verurtheilt.

— Aus Anlaß der Auspfändung des Bischofs von Culm hat das Domcapitel zu Pelplin demselben durch eine Deputation sein Beileid ausgedrückt und zugleich von Neuem die „Versicherung unverbrüchlicher Treue und Ergebenheit“ wiederholt. Auch sind dem Bischof nach der „Germ.“ von mehreren Seiten, von Geistlichen und Laien, Anerbietungen gemacht worden, die Strafgelder für ihn zu erlegen; derselbe hat sie jedoch nicht angenommen. — Am 23. Februar findet in Thorn die Voruntersuchung gegen den Bischof wegen der gesetzwidrigen Anstellung des bereits im Gefängnisse befindlichen Vicars Neumann statt.

* Elbing, 21. Febr. Herr Syndicus Thomale war bekanntlich vor längerer Zeit in den Verwaltungsrath der Hambruch-Vollbaum'schen Waggonfabrik gewählt worden, hatte aber, ehe er diese Wahl annahm, der Stadtverordneten-Versammlung davon Mittheilung gemacht. Gestern nun ging der Versammlung vom Magistrat die Mittheilung zu, daß Herr Thomale aus dem Verwaltungs-Rath ausgeschieden sei.

Thorn, 22. Febr. Bekanntlich waren zu der im Jahre 1873 hier stattgehabten Copernicus-Säcularfeier die Professoren Occioni und Pellicioni als Vertreter der Universitäten Rom und Bologna hier erschienen. Ein Hauptförderer der Copernicus-Feier in Italien und der Absendung der Deputation nach Thorn war der damalige Rector der Universität in Rom, Professor Serafini. Der Kaiser hat nun dem Professor Serafini den Kronen-Orden zweiter Klasse, dem Professor Occioni den Rothen Adler-Orden dritter Klasse und dem Professor Pellicioni den Kronen-Orden dritter Klasse verliehen. Die angegebenen Orden sind den Decorirten im gesandtschaftlichen Wege bereits übermittelt worden.

Königsberg, 23. Febr. Hr. Kaufmann Arnoldt hat die Genehmigung des Ministers erhalten, in Verbindung mit dem diesjährigen Königsberger Pferdemarkt auch wieder eine Pferde-Lotterie veranstalten zu dürfen.

Zuschrift an die Redaction.

Genauigkeit in öffentlichen Anordnungen ist gewiß zu loben. Aber daß auch hierin des Guten zu viel gethan werden kann, beweist die in diesen Tagen an die Hausbesitzer ergangene öffentliche Aufforderung der Polizei, an den Häusern neue Nummerbleche von 10,4616 Centimeter Höhe und 13,077 Centimeter Breite anzubringen. Wenn Längen, wie hier, bis auf 1 Hundertel resp. 1 Tausentel Millimeter gemessen werden sollen, müßte auch noch der Wärmegrad, bei dem zu messen ist, angegeben werden, da z. B. eine Differenz von 20° schon erhebliche Veränderungen herbeiführen würde. Aber selbst dann würde es dem geschicktesten Mechaniker mit Zuhilfenahme eines starken Mikroskops schwerlich gelingen, die geforderte Präcision in der Messung zu erreichen. K.

Zur Oekonomie des Leuchtgases.

Von den vielen Aufgaben, welche die Industrie der Neuzeit an die ausführende Technik gestellt hat, ist die Frage über vortheilhafte Production und Consumtion eine der hervorragendsten. Diese Fragen treten um so entschiedener in den Vordergrund, je mehr die zur Verwendung kommenden Stoffe — sei es als Rohstoffe, sei es als Fabrikationsproducte — zur Befriedigung sich alltäglich wiederholender Bedürfnisse verbraucht werden. Wenige Fabrikationsproducte hat die Technik aufzuweisen, welche im Laufe von 20 Jahren eine solche Ausdehnung gewonnen haben und keines, das auf das commerzielle und industrielle Leben von solchem Einflusse gewesen ist, als das Leuchtgas. Und dieses, weil kein Stoff das zum Industriebetrieb, wie zum geschäftlichen Verkehrsleben, als auch zur öffentlichen Sicherheit erforderliche Licht in so gefälliger, ganz dem augenblicklichen Bedarfe entsprechender, am wenigsten feuergefährlichen Weise liefert, als das Leuchtgas. Diese allgemeine Verbreitung des Leuchtgases hat denn auch zur Folge gehabt, daß man seine möglichste Ausnutzung zu erkennen längst bemüht gewesen ist.

Wie jeder Stoff seine gewisse Behandlung verlangt, wenn er den größten Nutzen bei dem Verbrauche gewähren soll, so erfordert auch das Leuchtgas, daß bei seiner Verwendung die Bedingungen erfüllt werden, welche die Constitution des Leuchtgases verlangt. Es erfordert das Leuchtgas dieses um so mehr, weil sein täglicher Verbrauch nur von sehr Wenigen ermittelt wird, die Eigenthümlichkeit des Gases aber, selbst unter sehr ungünstigen Verbrennungsverhältnissen noch Flamme und Licht zu geben, zu nicht zu rechtfertigendem Mehrverbrauche führen kann. Das Leuchtgas ist seiner Zusammensetzung nach im Wesentlichen derselbe Stoff, welcher wie in jeder Kerze, in jeder Lampe verbrennt. In der Kerze, wie in jeder Lampe bildet die baumwollene Faser — der Docht — die Leitungsröhre, die capillarische Kraft — den Druck, mit welchem der flüssige oder flüssig gewordene Leuchtstoff dem Verbrennungsorte zugeführt wird. In dem Verbrennungsorte selbst gehen die zugeführten Leuchtstoffe, welche alle Kohlenwasserstoffverbindungen sind, aus dem festen in den gasförmigen Zustand über und bilden, indem sie durch den stetigen Zutritt von atmosphärischer Luft im Verbrennen unterhalten werden, die Flamme, deren Richtung durch die Luftströmung, deren Grundform durch die Form des Dochtes bedingt wird. Diese Art der Beleuchtung ist gebunden an bestehende, gegebene Verhältnisse. Niemand kann dieselbe Kerze heller oder dunkler brennen lassen und Jedermann kennt die Fatalitäten, welche ein zu hohes oder zu niedriges Aufschrauben des Dochtes der Lampe zur Folge hat.

Diese Fatalitäten liegen in der Natur der festen und flüssigen Leuchtstoffe und sind nicht zu beseitigen, so lange die Bildung des in der Flamme selbst erzeugten Gases nicht mit dem Verbrauche geregelt zu werden vermag. Nur durch die Anwendung von Gas zur Beleuchtung, dessen Fabrikationsort nicht mit dem Orte der Consumtion zusammenfällt, ist man in den Stand gesetzt worden, diese Uebelstände zu überwinden. Während also bei dem Gebrauche von nicht gasförmigen Beleuchtungsstoffen die Bildung des Gases in der Flamme selbst vor sich geht, wird bei dem Leuchtgase die Darstellung desselben fabrikmäßig betrieben.

Die Gastechnik zerfällt demnach in zwei gesonderte Theile: 1) die Fabrikation, 2) die Consumtion.

Beide sind gleich wichtig für den Fabrikanten sowohl als auch für den Consumenten. Der Fabrikant ist verpflichtet, möglichst gutes und möglichst gleichmäßiges Gas zu liefern und hat das größte Interesse daran, daß der Consument das Gas unter den günstigsten, also billigsten Verhältnissen verbrenne. Der Consument ist verpflichtet, für die gelieferte Waare die zweckmäßigste Verwendung zu beschaffen und hat das größte Interesse, solche auch dauernd zu erhalten.

Ein kurzer Blick auf die Fabrikation dürfte deshalb für Viele nicht ganz ohne Interesse sein.

1) Fabrikation.

In eigens construirten Oefen wird der zur Vergasung dienende Stoff unter Abschluß der Luft auf die Temperatur gebracht, welche die Constitution des Vergasungsstoffes bedingt. Die richtige Höhe dieser Temperatur zu bestimmen, ist eine der schwierigsten Aufgaben der Technik und erst die neueste Zeit hat angefangen, den gesetzmäßigen Beziehungen zwischen der Natur des Rohmaterials und der Temperatur des Ofens nachzuforschen.

Es entwickeln sich in dem Ofen neben den gasförmigen Stoffen dicke, rothbraune Dämpfe, welche aus Theer, theerartigen Körpern und Wasser bestehen. Alle diese Stoffe müssen aus dem Gase entfernt werden und dieses geschieht bei dem Durchgange durch den zweiten Apparat, welcher, weil die Stoffe verdichtet werden, Condensationsapparat genannt wird.

Aus diesem Apparate tritt das Gas von allen condensirbaren Stoffen befreit in ein System von Apparaten, in welchen es weiter von allen den gasförmigen Stoffen gereinigt wird. — Diese Apparate führen den Namen Reinigungsmaschinen — welche bei der Verbrennung des Gases der Gesundheit nachtheilige oder sonst nachweisbare Unbequemlichkeiten mit sich führende Verbrennungsproducte bilden.

An aufgestellten Untersuchungsapparaten wird in regelmäßigen Zwischenräumen die Reinheit und die Leuchtkraft des erzeugten Gases geprüft und endlich wird es, nachdem alle diese Apparate passirt sind, durch die die ganze Production messenden Stationsgasuhren in die Gasbehälter geführt.

Die Regelung dieses ganzen Betriebsganges wird vermittelst einer Dampfmaschine und entsprechenden Hilfsmaschinen bewirkt.

Das in den Gasbehältern angesammelte Gas wird durch die Gasleitungsröhren, welche bis in die Gasbehälterglocke münden, den Häusern der Consumenten zugeführt.

Das Gewicht der Gasbehälterglocke ist die Kraft, welche hier, wie die Capillarität des Dochtes in der Lampe, bewegend wirkt und das Gas beim Oeffnen eines Hahnes aus den Brennern strömen läßt, wo es angezündet zur Verbrennung kommt. (Schl. folgt.)

Vermischtes.

Berlin. Im zoologischen Garten fand man am Freitag Morgen die ganze Waschbärenfamilie (6 an der Zahl), beide Jaguare, Männchen und Weibchen, beide schwarze Panther, zwei Silberlöwen und den Luchs vergiftet vor; sämmtliche genannten Thiere sind, bis auf das Jaguar-Männchen und das schwarze Panther-Weibchen, der Vergiftung erlegen, während die beiden geretteten Thiere noch nicht außer aller Gefahr sind. Die Bestürzung des Dr. Bodinus über diese abscheuliche That, über welche jede annähernde Vermuthung selbst fehlt, läßt sich denken. Die Cadaver der Thiere sind dem Prof. Sonnenschein und der Königl. Thierarzneischule übergeben worden, womöglich Licht in diese Angelegenheit zu bringen.

— [Der ächte Berg Sinai.] Dr. Beke meldet aus dem Golf von Akaba, daß er den ächten Berg Sinai eine Tagereise im Nordosten von Akaba entdeckt hat. Er wird von den Arabern Jebel el Nur oder Berg des Lichtes genannt und ist 5000 Fuß hoch. Auf dem Gipfel fand Dr. Beke die Ueberreste geopferter Thiere und weiter unten einige sinaitische Inschriften, von denen er eine Abschrift nahm.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Februar. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs. v. 21.			Crs. v. 21.
Weizen			Pr. 4½% consf.	105 7/8	105 7/8
April-Mai	85 6/8	85 5/8	Pr. Staatsschldf.	92 4/8	92 4/8
Juli-August	—	—	Wstp. 3½% Pfdb.	83 4/8	83 4/8
gelb. Apr.-Mai	86 6/8	86 5/8	do. 4% do.	95	95
do. Juli-Aug.	84 6/8	84 5/8	do. 4½% do.	102	102
Rogg. matt,			Danz. Bankverein	62	62
Februar	63 2/8	63 3/8	Lombardenfer. Cp.	96	95 1/8
April-Mai	62 3/8	62 4/8	Franzosen	194 6/8	194 2/8
Juni-Juli	60 5/8	60 4/8	Rumänier	42 4/8	42 2/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	93 6/8	93 4/8
Februar			Oester. Creditanst.	146 4/8	144 7/8
pr 200 ℔.	9 20/24	9 20/24	Türken (5%)	39 2/8	39 2/8
Rüböl Ap.-Mai	19½	19 7/12	Oest. Silberrente	66 7/8	66 7/8
Spiritus			Ruff. Banknoten	92 7/8	92 7/8
April-Mai	22 2	22 4	Oester. Banknoten	90 1/8	90
Aug.-Sept.	22 27	22 27	Wechselcrs. Lond.	6.21 2/8	6.21 6/8

Ital. Rente fehlt.

Frankfurt a. M., 21. Febr. Effecten-Societät. Creditactien 253¾, Franzosen 339½, Galizier 243¼, Lombarden 166 Gd., Bankactien 1024, Silberrente 66⅞ Gd., Ungarisch-Galizische 113½, Brüsseler Bank 103½, Schiff'sche Bank 213½. Fest.

Hamburg, 21. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco flau, auf Termine ruhig. — Weizen pr Februar 126℔. 1000 Kilo 252 Br., 250 Gd., pr Februar-März 126℔. 252 Br., 250 Gd., pr April-Mai 126℔. 262 Br., 261 Gd., pr Mai-Juni 126℔. 262 Br., 261 Gd. — Roggen pr Februar 1000 Kilo 194 Br., 192 Gd., pr Februar-März 194 Br., 192 Gd., pr April-Mai 189½ Br., 188½ Gd., pr Mai-Juni 189½ Br., 188½ Gd. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl flau, loco u. pr Mai 62 Br., pr October pr 200 ℔. 65 Br. — Spiritus ruhig, pr 100 Liter 100% pr Februar 55, pr April-Mai 56, pr August-Septbr. 57¾. — Kaffee matt, geringer Umsatz. — Petroleum matt, Standard white loco 13,30 Br., 13,20 Gd., pr Februar 13,20 Gd., pr August-Dezember 15,40 Gd. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 21. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr März 375, pr Mai 373, pr Novbr. 348.

London, 21. Februar. [Schluß-Course.] Consols 92 5/16. 5% Ital. Rente 60⅝. Lombarden 14⅜. 5% Russen de 1871 99½. 5% Russen de 1872 99. Silber 58½. Türkische Anleihe de 1865 39 13/16. 6% Türken de 1869 52½. 6% Vereinigt. Staaten pr 1882 106½. Oesterreichische Silberrente 66½. Oesterreichische Papierrente 63⅝. — 6% ungarische Schatzbonds 2⅝ Prämie. — In die Bank flossen heute 8000 Pfd. Sterl.

Liverpool, 21. Febr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8 3/16, middling amerikanische 7⅞, fair Dhollerah 5⅛, middl. fair Dhollerah 4⅝, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 4, fair Broach 5⅛, new fair Oomra 5½, good fair Oomra 6⅛, fair Madras 5⅜, fair Pernam 8½, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 8½. — Upland nicht unter good ordinary Februar-März-Verschiffung 7¾ d.

Paris, 21. Febr. (Schlußcourse.) 3% Rente 59,05. Anleihe de 1871 —. Anleihe de 1872 93,45. Italienische 5% Rente 61,45. Italienische Tabaks-Actien 782,50. Franzosen (gest.) 728,75. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn 426,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 361,25. Lombardische Prioritäten 251,50. Türken de 1865 40,12. Türken de 1869 266,50. Türkenloose 105,00. — Fest.

Paris, 21. Febr. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr Februar 37,75, pr Mai-August 36,00. Mehl fest, pr Februar 78,00, pr März-April 78,00, pr Mai-August 78,00. Rüböl weich., pr Februar 82,75, pr Mai-August 84,50, pr September-Dezember 86,50. Spiritus ruhig, pr Februar 63,50.

Antwerpen, 21. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, dänischer 36. Roggen behpt., Taganrog 23¾. Hafer unverändert, Riga 23. Gerste ruhig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 32½ bez. und Br., pr Februar 32 bez., 32½ Br., pr März 32½ Br., pr September 36½ Br., pr September-Dezember 37 Br. — Fest.

Newyork, 21. Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 85C., Goldagio 12¾, 5/20 Bonds pr 1885 121, do. 5% fundirte 114½, 5/20 Bonds pr 1887 120⅜, Eriebahn 48⅝, Central-Pacific 96¾. Höchste Notirung des Goldagios 12⅞, niedrigste 12¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16⅛, do. in New-Orleans 16. Petroleum in New-York 15¼, do. in Philadelphia 14⅛. Mehl 6D. 80C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 60C., Kaffee 25, Zucker (Fair refining Muscovados) 7¾, Getreidefracht 10.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. Februar.

Weizen loco unverändert, pr Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132-133℔.	92-94 Rp Br.	79-89 Rp bezahlt.
hochbunt . . .	129-132℔.	89-92 Rp Br.	
hellbunt . . .	128-130℔.	87-90 Rp Br.	
bunt	126-130℔.	86-88 Rp Br.	
roth	128-135℔.	84-86 Rp Br.	
ordinär . . .	120-128℔.	78-83 Rp Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 85 Rp.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr April-Mai 85½ Rp Br., 85⅙ Rp Gd., Mai-Juni 85 Rp Gd.

Roggen loco unverändert, pr Tonne von 2000℔. 120℔. 60, 60½, 61 Rp, 123℔. 62⅓ Rp, 126/7℔. 64⅙ Rp.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 60 Rp.

Auf Lieferung pr April-Mai 59 Rp G. und Br., Mai-Juni 58½ Rp Gd.

Gerste loco pr Tonne von 2000℔. kleine 106℔. 60½ Rp.

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔. weiße Koch- 54 Rp, Futter- 52 Rp.

Wicken pr Tonne von 2000℔. 52 Rp.

Spiritus loco pr 10,000% Liter 21⅓ Rp bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 3 Mon. 6. 21¾ Br. 3½% Preuß. Staatsschuldscheine 92⅛ Gd. 3½% Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 83⅛ Gd., 4% do. do. 95 Br., 94½ Gd., 4½% do. do. 102 Br., 4% Danziger Privatbank-Actien 115 Gd. 5% Danziger Schifffahrts-Act.-Gesellsch. 100 Br., 95 Gd. 5% Danz. chemische Fabrik 90 Br. 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 65 Gd. 5% Danz. Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania“ 90 Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99 Br. 5% Pomm. Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5% Marienburger Ziegelei- u. Thon-Waaren-Fabrik 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 23. Februar 1874.

Getreide-Börse. Wetter: schön bei klarer sonniger Luft. Wind NW.

Weizen loco wurde am heutigen Markte bei mäßiger Zufuhr zu festen Preisen gehandelt, doch war die Kauflust ruhig, und sind 230 Tonnen verkauft. Bezahlt wurde für bunt 120℔. 79 Rp, besserer 80½ Rp, bunt 126℔. 84⅓ Rp, hellbunt 120℔ 83⅓ Rp, 123/4℔ 85 Rp, 127℔. 86, 86⅓ Rp, hochbunt und glasig 128, 129℔. 87½ Rp, fein 129, 130℔ 86, 89 Rp, weiß 124/5, 125/6℔. 87 Rp, 127/8℔. 88 Rp pr Tonne. Termine fest gehalten. 126℔. bunt April-Mai 85½ Rp Br., 85⅙ Rp Gd., Mai-Juni 85 Rp Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 85 Rp.

Roggen loco eher etwas fester, 120℔. besetzt 60 Rp, 120℔. nach Qualität 60½, 61 Rp, 123℔. 62⅓ Rp, 126/7℔. 64⅙ Rp pr Tonne bezahlt und sind 50 Tonnen verkauft. Termine festgehalten. 120℔. 59½ Rp Brief, 59 Rp Geld, Mai-Juni 58½ Rp Geld. Regulirungspreis 120℔. 60 Rp — Gerste loco kleine 106℔. 60½ Rp pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco Mittel- 52 Rp, feinste Koch- 54 Rp pr Tonne bezahlt. — Wicken loco brachten 52 Rp pr Tonne. — Spiritus loco 21⅓ Rp pr 10,000 Liter % bezahlt.

Productenmärkte.

Stettin, 21. Februar. Weizen pr Frühjahr 85½, pr Juni-Juli 85¼. Roggen pr Frühjahr 60⅜, pr Mai-Juni 59¼, pr Herbst 57. — Rüböl 100 Kilogr. pr Februar 18⅓, pr April-Mai 18¾, pr Herbst 20⅙. — Spiritus loco 21⅚, pr Februar-März 22⅙, pr Frühjahr 22⅓, pr Juni-Juli 22¾ bez. —

Königsberg, 21. Febr. [Spiritus.] Wochen-Bericht. (v. Portatius u. Grothe.) Das Geschäft war in dieser Woche sehr still, der Abzug nach der Provinz war geringer, während die Zufuhr belangreich war; dem zu Folge war Waare in letzten Tagen zur zu nachgebenden Preisen zu placiren, ebenso fehlte Kauflust für Termine. Bezahlt wurde in dieser Woche für Loco-Waare 22 1/12, 21⅚, 21¾, 21½ Rp, für Febr. 21 11/12, ¾, für März 22 1/12, 22 Rp, für Frühjahr 22¼, 22⅙, 22 Rp, für August 23⅔, 23½ Rp pr 10,000 % ohne Faß.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 20. Februar. (W. Loewenberg.) Gute und beste Marken schottisches Roheisen 60—63 Sgr. und englisches 53—56 Sgr. und schles. Coksеisen 52—53 Sgr pr 50 Kilogr. frei hier. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1⅚—1 11/12 Rp, Walzeisen 4⅙—4¼ Rp und Bleche 5⅓—6⅚ Rp pr 50 Kilogr. in größeren Posten. — Kupfer: gute Sorten 29½—30½ Rp pr 50 Kilogramm, einzeln höher. — Zinn: (in Holland 64 fl.), Banca- 37½—37¼ Rp und prima Lammzinn 37—37½ Rp pr 50 Kilogr., einzeln theurer. — Zink: W. H. Giesche's Erben in größeren Partien 8⅔—8¾ Rp, geringere schlesische Sorten 5/12—½ Rp pr 50 Kilogr. weniger. — Blei: Tarnowitzer, Harzer und sächsisches 7¾—8 Rp pr 50 Kilogr., einzeln mehr. — Kohlen und Coaks nachgebend, englische Nußkohlen nach Qualität 26—30 Rp pr 40 Hectoliter, schlesischer und westfälischer Schmelz-Coaks 18—21 Sgr pr 50 Kilogr. frei hier.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 23. Februar. Wind: O.
Nichts in Sicht.

Thorn, 21. Februar. — Wasserstand: 2 Fuß 5 Zoll.
Wind: N. — Wetter: nebelig, später klar.
Nichts passirt.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
22	12	338,42	+ 2,2	SO., flau, bezogen.
22	8	338,66	+ 0,8	NO., flau, bedeckt.
	12	338,92	+ 1,4	NO., flau, bewölkt.

Heute früh 1¼ Uhr wurden wir durch die Geburt eines munteren Töchterchens erfreut.

Danzig, den 23. Februar 1874.

Johannes und Pauline Bartsch,
geb. **Boehrendt.**

Heute wurde meine liebe Frau **Emma** geb. **Apostel,** von einem muntern Jungen schwer aber glücklich entbunden.

Czerwinsk, den 22. Februar 1874.

C. Seefeld.

Meine liebe Frau **Emma** geb. **Küster** ist am 5. Februar, 2 Uhr Morgens, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Diese Anzeige allen meinen Verwandten, Freunden und Bekannten.

Otto Paulini.

Indianapolis Indiana, Nord-Amerika.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Helene** mit dem Gutsadministrator Herrn **Theodor Schaepe** in Neudorf zeige ich hiermit ergebenst an.

Bischofswerder, den 18. Febr. 1874.

Amalie Schaefer.

Meine Verlobung mit Fräulein **Helene Schaefer,** Tochter der Frau Rentier **A. Schaefer** in Bischofswerder, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Neudorf, den 18. Februar 1874.

Theodor Schaepe.

Die Verlobung ihrer Tochter **Therese** mit Herrn **Robert Schwalm** zeigen hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst an

J. Unger u. Frau.

Elbing, den 21. Februar 1874. (6865

Heute Nachmittag 2 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Erwachen unsre vielgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Mathilde Marie Scheibe geb. **Kozer**

im 64. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung an.

Oliva, den 22. Februar 1874.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 26. Februar 3 Uhr Nachmittag in Oliva statt. (6893

Den heute früh 6½ Uhr im 86. Lebensjahre erfolgten sanften Tod ihres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruder, Onkels und Großonkels

Johann Ephraim Ziegenhagen

zeigen hiermit statt jeder besonderen Meldung betrübt an.

Danzig, den 23. Februar 1874.

Die Hinterbliebenen. (6928

Gestern Abend 6 Uhr endete ein plötzlicher Tod das thätige Leben meins lieben Mannes, unseres guten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels des Reifschlägermeisters

Jean Rudolph Claassen

im 62. Lebensjahre.

Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung tief betrübt an.

Danzig den 23. Februar 1874.

Die Hinterbliebenen.

Nach kurzem Leiden starb heute mit vollem Bewußtsein Gott und ihrem Erlöser treu ergeben meine innigst geliebte Frau und unsere gute Mutter

Anna, geb. **von Wolff,**

in ihrem 44sten Lebensjahre, welches wir tief betrübt anzeigen.

Pr. Stargardt, den 22. Febr. 1874.

J. Kaminski
nebst Kindern.

Gestern Vormittag 11 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsere liebliche **Ella** von 4¼ Jahren. Dieses zeigen wir tief betrübt statt jeder besonderen Meldung, um stille Theilnahme bittend, an.

Saspe, den 23. Februar 1874.

Moritz Cuno und Frau.

Am 21. d. M. starb in Lauenburg in Pomm. unsere liebe Tante, Schwägerin und Cousine

Fräulein **Hermine Wendt.**

Dieses zeigen ihren Verwandten und Freunden an

die Hinterbliebenen.

Danzig, den 23. Februar 1874.

Heute früh 8 Uhr entschlief sanft in Folge Lungen-Entzündung unsere Tochter **Martha.**

Dies Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung.

Metz, den 20. Februar 1874.

E. Kruschewski
und Frau.

Dr. Emilie Focking,
Zahnärztin für Frauen und Kinder, zu sprechen von 9 bis 3 Uhr im **Hotel du Nord.**

Gute Petroleum-Fässer kauft zu höchsten Preisen die Internationale Handelsgesellschaft Hundeg. 37.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt in allen Längen und liefert franco Baustelle

W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt 6.

Einsetzen künstlicher Zähne, sowie Behandlung sämmtl. Zahn- und Mund-Krankheiten. Zahnoperationen unter Anwendung von Nitro-Oxygen-Gas schmerzlos in **Kniewel's** Atelier, Heiligegeistgasse 25.

Langgarten 71/72 ist ein möblirtes Zimmer an 1—2 anständ. junge Leute mit auch ohne Beköstigung jetzt auch zum 1. März zu vermiethen. (6836

Danziger Glashütte.
Actien-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre werden auf Grund des § 20 unseres Gesellschafts-Statuts zur **ordentlichen und außerordentlichen** General-Versammlung auf:

Mittwoch, den 25. Februar 1874.
Nachmittags 5 Uhr,

im oberen Saale des Herrn **C. H. Leutholtz.** Langenmarkt No. 11, eingeladen.

Tagesordnung.

1) Geschäftsbericht.
2) Vorlegung der Jahresrechnung und Ertheilung der Decharge.
3) Neuwahl des Aufsichtsraths.
4) Vergrößerung des Actien-Capitals.

Die Herren Actionäre werden ersucht, ihre Actien bis zum 24. Februar im Büreau der Gesellschaft, Milchkannengasse No. 34, zu deponiren, um dagegen Stimmkarten in Empfang zu nehmen.

Danzig, den 10. Februar 1874.

Der Aufsichtsrath.
Dr. Schuster. (6767

5% Hypothekenbriefe pari rückzahlbar,
5% / 4½ % Hypothekenbriefe mit einer Prämie von 10 % ausloosbar.

Diese von der **Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank** in **Coeslin** ausgegebenen **Pfandbriefe** gewähren durch die dafür in gleichem Betrage hinterlegten **ersten Hypotheken (hauptsächlich ländliche),** durch das **voll eingezahlte** und für die Hypothekenbriefe ausserdem haftende **Actiencapitel von I Million Thaler,** sowie den **Reservefond** eine **Sicherheit ersten Ranges** und sind bei den jetzigen hohen Coursen von Staats- — und Communalpapieren noch eine **sehr billige Capitalanlage** zu nennen.

Wir empfehlen dieselben zum Ankauf resp. Umtausch gegen andere Papiere, welche bei gleicher Sicherheit einen höheren Cours haben.

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 20.

6857)

National-Dampfschiffs-Compagnie.

Wöchentliche Expedition via Hull—Liverpool nach Amerika

jeden Mittwoch früh von **Stettin** nach **New-York** event. auch jeden Freitag Abend von **Hamburg** nach **New-York**

für 40 Thaler Alles in Allem, insbesondere **warme** Beköstigung.

C. Messing, Berlin u. Stettin.

Expeditionscomptoire:
in **Berlin:** Französische Straße 28,
in **Stettin:** Grüne Schanze 1 a bei Herrn **R. Mügge.** (6561

Zuchtvieh-Auction

in Neu-Kußfeld bei Pr. Holland, Eisenbahn-Station Güldenboden, Ostbahn,

Dienstag, 24. Februar 1874,

Mittags 1 Uhr.

Zum Verkaufe kommen: 17 Bullen, 25 tragende Färsen und 13 junge Ochsen ostfriesischer Race. Ferner 30 sprungfähige Eber und tragende Säue der mittelgroßen Yorkshire-Race.

Programme vom 10. Februar ab.

Zu den von Königsberg und Berlin ankommenden Zügen und auf vorherige Anmeldung wird in Güldenboden Fuhrwerk bereit stehen.

Foss.

Neu erschienen und in
Th. Eisenhauer's
Musikalien-Handlung, Langg. 40,
vorräthig:

Lanner-Album.

20 beliebte Walzer für's Piano, 2ms 15 Sgr.
8 beliebte Walzer für's Piano, 4ms. 15 Sgr.
12 beliebte Walzer für Piano und Violine 15 Sgr.
20 beliebte Walzer für Violine allein 10 Sgr.
(Bisheriger Einzelpreis jedes Walzers 15—25 Sgr.)

Oelbild-Imitationen

anerkannt wirklich künstlerische Leistungen, direct aus bestrenommirten Kunst-Instituten des In- und Auslandes in reichster Auswahl empfiehlt mit und ohne Rahmen zu billigsten Preisen

Carl Müller,
Vergolderei & Spiegelfabrik,
Jopengasse 25.

Photographien nach Zeichnungen von **C. Scherres** vorräthig bei **F. A. Weber,** Buch-, Kunst- und Musikhandlung.

Blühende Topfpflanzen
in großer Auswahl,
Bouquets 2c.
empfiehlt
die **Handelsgärtnerei** von
G. Sanke,
Langgarten 27.

Die
Maschinen-Fabrik
von
Gebr. Walck,
DANZIG,
Sandgrube No. 26,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller **landwirthschaftlichen Maschinen;** auch wird jede Reparatur schnell und billig ausgeführt. (6889

Wer einen Faßkrahn zur Noll'schen Bierdruckleitung zu verkaufen hat melde sich Breitgasse 111.

Zu Ostern dieses Jahres gedenke ich eine 4klassige Privat-Töchterschule zu errichten und bitte die geehrten Eltern, die mir ihre Kinder anvertrauen wollen, sich recht zeitig zu melden.

Eine zwanzigjährige Erfahrung und große Liebe zu meinem Berufe stehen mir bei diesem Unternehmen zur Seite und werden mich befähigen, das in mich gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Mein vorzüglichstes Bestreben soll es sein, den Kindern eine „bürgerlich praktische" und für das spätere Leben nothwendige und nutzbringende Ausbildung zu geben.

Der Lehrplan liegt für die geehrten Eltern zur gefälligen Ansicht bereit und bin ich zur näheren Besprechung und Annahme von Schülerinnen täglich von 9—12 Uhr Vorm. anzutreffen.

Therese Kozer
geb. **Hohnbach,**
6807) Breitgasse 63, 3 Treppen.

Zum Fähnrichs- u. Freiwill.-Examen bereitet vor
Prediger **de Veer,** Fischmarkt 25.

Puten und Enten

empfing und empfiehlt
Magnus Bradtke.
Ketterhagergasse 7.

Rum, Arac, Cognac u. Himbeer-Limonaden-Essenzen,

Lager **en gros** und **en détail. Preise sehr bill.**

M. Klein,
Heiligegeistgasse No. 1, Glockenthor.

Geräuch. Maränen,
heute Abend frisch aus dem Rauch, empf.
Alexander Heilmann,
Scheibenrittergasse 9.

Frische Kieler Sprotten, Gothaer Cervelat-Wurst, Astrachaner-Perl-Caviar, russ. Sardinen, Anchovis, Holländ. Heringe, Brabanter Sardellen, Sardinen à l'huile empfiehlt

R. Schwabe,
Langenmarkt, grünes Thor.

Maronen, sehr schön conservirtes Gemüse, eingemachte Deidesheimer Früchte in Zucker und Essig, Ananas in Gläsern und in Büchsen
empfiehlt
R. Schwabe,
Langenmarkt gr. Thor.

Edamer Käse
vorzüglichster Qualit. in Kisten von 50 Stück und einzeln, empfiehlt
Carl Schnarcke.

Holländ. Heringe
in 1/16 Tonnen empfiehlt
Carl Schnarcke.

Frische Kieler Bücklinge
empfing und empfiehlt
Magnus Bradtke.
Ketterhagergasse No. 7.

Delicate frisch geräucherte Spickgänse, große geröstete Weichsel-Neunaugen in 1/1 u. ½ Schockf. verpackt, auch stückweise, mar. Aal in Fäßchen empf. u. versendet bei billigster Preisberechnung

Alexander Heilmann,
Scheibenrittergasse 9.

Die Bettfeder- u. Pferdehaar-Reinigungsanst.
Hundegasse Nr. 119
empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum zur geneigten Beachtung. Damen können beim Reinigen der Federn gegenwärtig sein.

C. Rohde.

Ein kleines feuerfestes Geldspind
wird zu kaufen gesucht. Adr. unter 6873 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Mein Grundstück mit Schank, Material- und Mehlhandlung, alte Nahrungsstelle, mit einem großen Obst- und Gemüsegarten, dicht an der Fähre gelegen, steht bei geringer Anzahlung zum Verkauf.

Ed. Brien, Stubba bei Elbing.

Damen, die geneigt sind, für ein auswärtiges Geschäft **Haararbeiten** zu fertigen, werden ersucht, Offerten mit Preisangabe unter 6869 an die Exped. d. Ztg. einzusenden.

Eine **Köchin,** welche die feine Küche versteht und eine **Jungfer,** die schneidern und frisiren kann, werden Hundegasse 32 gesucht. (6876

In Rottmannsdorf per Praust wird zum 1. April cr. ein tüchtiger erfahrener Hofverwalter gesucht.

Ein junger Mann,
militärfrei, gelernter Materialist u. Destillateur, welcher am hiesigen Platze gut bekannt und nit der dopp. Buchführung, Correspondenz, sowie allen schriftlichen Arbeiten vollständig vertraut ist, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse und gute Referenzen vom 1. April cr. ein anderweitiges Engagement als Lagerdiener oder Buchhalter. Gefällige Offerten u. 6658 in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Landwirthinnen, erfahrene Nätherinnen, Jungfern die schneidern und frisiren können, Stubenmädchen u. herrschaftliche Köchinnen für Güter bei hohem Lohn, Köchinnen für Berlin u. Bromberg können sich immerfort zahlreich melden bei

J. Hardegen, Danzig, Jopengasse 57.

Stallungen
nebst Remisen und einem Speicherraum sind zu vermiethen Vorst. Graben 44 bei **Fürstenberg.** (6875

Ein **Ladenlokal,** wenn irgend möglich mit Wohnung, wird zum 1. April in der Langgasse oder in deren Nähe zu miethen gesucht. Adr. unter 6872 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine auf Wunsch auch zwei Stuben sind zum Sommer zu vermiethen Oliva 97.



Bock-Bier
von vorzügl. Qualität, à Flasche 2 Sgr., bei
C. E. Fähnrich,
2. Damm No. 16.

Deutsche Magenzeitung
bringt täglich Neues!
Heute Maränen.
Danziger Actien-Bier.
Vorzügliches Pattenhofer Bier zu jeder Tageszeit vom Faß durch den Bierdruckapparat.
Reichskneipe.

Gartenbau-Verein.

Mit Bezugnahme auf unser Circular vom 4. d. und den Beschlüssen der Betheiligten vom 20. d. gemäß, fordern wir die Vereinsmitglieder zur Versammlung Sonntag, den 1. März c., in **Thierfeld's** Hotel nach Oliva auf. Abfahrt mit dem Zuge um 11 Uhr 55 Min. Karten für das Fest sind bei unterzeichnetem **Grentzenberg** bis Mittwoch Abend, den 25. d. zu lösen.

Danzig, den 21. Februar 1874.

Grentzenberg. Lickfett. Mellien. Rathke. Wegner.

Münchener Bock.

Heute und folgende Abende **Concert- und Damen-Gesangs-Vorträge** der so sehr beliebten **Norddeutschen Couplet-Sänger-Gesellschaft** unter Leitung des Komikers und Musikmeisters Herrn **Rambousek** aus Prag.

Walhalla,
3. Damm No. 8.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß in den nächsten Tagen wieder **Concerte** stattfinden und zwar von einer aus 6 Damen und 2 Herren bestehenden Kapelle aus Kiel. **Auftreten in Costüms.** Hierzu ladet schon im Voraus freundlichst ein **F. Buchard.**

Sonnabend, den 14. März cr.
CONCERT
Marie Monbelli.
Vorausnotirungen bei **F. A. Weber,** Buch- und Musikhandlung, Langgasse No. 78.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 24. Febr. (**Abonnement susp.**) (Erhöhe Preise.) Erstes Gastspiel der Königl. Sächs. Hofopernsängerin Frau **Schmidt-Zimmermann** vom Hoftheater in Dresden. **Faust und Margarethe.** Margarethe: Frau **Schmidt-Zimmermann.**

Mittwoch, 25. Februar. (5. Ab. No. 11.) **Die Anna-Lise.** Vorher: **Adelaide.**

Donnerstag, 26. Febr. (**Abonnement susp.**) Erhöhte Preise. Zweites Gastspiel der Königl. Sächs. Hofopernsängerin Fr. **Schmidt-Zimmermann. Der fliegende Holländer.**

Freitag, 27. Februar. (**Abonnement susp.**) Zum Benefiz für Frau **Müller-Fabricius.** Zum ersten Male wiederholt. **Mein Leopold.** Emma: Frau Lang-Ratthey.

Sonntag, den 28. Febr. (**Abonn. suspendu**). Erhöhte Preise. Drittes Gastspiel der Frau **Schmidt-Zimmermann. Lohengrin.**

Selonke's Theater.

Dienstag, den 24. Februar. **Theodolinde.** Schwank. **Ein Abenteuer Ludwig Devrient's Charaktergemälde.**

Ein verarmter Edelmann.

Königsberger Lotterie (21. April cr.) à 1 Rℓ, **Schleswig-Holst. Lotterie** (11. März cr.) Kaufloose zur 3. Klasse à 1¼ Rℓ bei **Th. Bertling,** Gerbergasse 2.

In Ruhe, ja! die Herzen finden —
Auf ewig stets zum Glück sich binden!!!

Eine Broche, Gemme, ein Herrenbrustbild darstellend, seitwärts ein Riß, in Gold gefaßt, ist Mittwoch Abend verloren worden. Finder wird dringend ersucht dieselbe gegen 2 Thlr. Belohnung abzugeben Langgarten 32, 2 Treppen. (6905

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.